

Bahnbrücke bei Ruschberg steht vor Abriss

Neubau ist nicht geplant – Ortschef Alfred Heu spricht von „krassem Einschnitt“ ins Dorfleben

Von unserem Redakteur
Peter Bleyer

■ **Ruschberg.** Die Kreisstraße 31 ist dem Namen nach vielleicht nicht jedem gleich ein Begriff: Sie beginnt am Knotenpunkt Baumholder/Ruschberg, führt dann nach Ruschberg hinein, durch das Dorf und nach dem Ortsschild über eine Bahnbrücke, um wieder auf die L 169 zu treffen. Damit könnte bald Schluss sein: Am Donnerstag beschäftigte diese Strecke den Infrastrukturausschuss des Kreises Birkenfeld. Dieser sprach sich bei drei Enthaltungen dafür aus, einen großen Teil der K 31 zur Gemeindestraße abzustufen und die Bahnbrücke abzureißen – sodass man, aus Richtung Heimbach kommend, über die erste Abzweigung nicht mehr in den Ort gelangen kann. Ruschbergs Bürgermeister Alfred Heu zeigt sich auf NZ-Anfrage von dieser Absicht wie vor den Kopf gestoßen und betont, dass eine derartige Maßnahme die Gemeinde stark zurückwerfen werde.

„Laut der Mitteilung des Brückenprüfteams des Landesbetriebs Mobilität (LBM) Bad Kreuznach ist die DB-Brücke an der K 31 bei Ruchberg nicht mehr zu sanieren“, heißt es nüchtern in den Erläuterungen zur Beschlussvorlage, die am Donnerstag die Ausschussmitglieder vor sich hatten. „Derzeit lässt man durch ein Leitsystem das

Befahren der Brücke nur noch einbahnig zu. Es gilt ein Tempolimit, die Brücke ist lastenbeschränkt.“

Ein Abriss (Kostenpunkt 250 000 Euro) mit Neubau (1,25 Millionen Euro) sei notwendig, wenn die K 31 komplett erhalten werden solle. Grundsätzlich würde diese investive Maßnahme mit mindestens 65 Prozent Landesauswendung gefördert. Da die K 31 allerdings gemäß Landesstraßengesetz (LStrG) die Kriterien einer Kreisstraße nur eingeschränkt erfülle, bestehe der LBM darauf, dass die K 31 in Teilabschnitten abzustufen beziehungsweise einzuziehen sei.

„Der Landkreis hat nun die Wahl, einen der Äste (nach Baumholder oder nach Heimbach) bis zum Beginn der Ortsdurchfahrt zu erhalten. Die Reststrecke ist abzustufen/einzuziehen. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile, Gesprächen mit dem LBM, der VG Baumholder und der Gemeinde Ruschberg, schlage die Verwaltung nun vor, den Teilschnitt in Richtung Baumholder als K 31 zu belassen und dies durch den Ausschuss beschließen zu lassen. Bei den bereits geführten Gesprächen in der VG Baumholder ist diese Vorgehensweise als mögliche Lösung der Problematik angekündigt worden“, so weiter.

Für diese Variante spreche vor allem, dass der Teilabschnitt in Richtung Baumholder teilsaniert



Klingt seltsam, ist aber ernst gemeint: Der Infrastrukturausschuss des Kreises sprach sich dafür aus, die Bahnbrücke bei Ruschberg abzureißen, aber keine neue aufzubauen. Sollte diese Absicht in die Tat umgesetzt werden, müssten die Busse künftig im Dorf wenden. Foto: Benjamin Werle

Foto: Benjamin Werle

sei und erst in den Folgejahren eines Bestandsausbaus bedürfte. Die Unterhaltungskosten auf dem verbleibenden Teilabschnitt seien günstiger (kürzer, ebener, keine Bauwerke). Hinzu komme, dass ein Abriss mit Neubau der Bahnbrücke (Landkreiseanteil etwa 500 000 Euro) trotz der Landeszuwendung teurer sei als der Rückbau mit Abstufung, da die Brücke nicht mehr aufgebaut werden müsse. Ein Abriss ohne Wiederaufbau – Landkreiseanteil 250 000 Euro – müsse ohne Zuschuss finanziert werden.

Das Papier führt weiter aus, was das für die einzelnen Abschnitte der K 31 in und außerhalb Ruschbergs bedeutet: Die Ortslage werde in Gänze zur Gemeindestraße abgestuft, das sei ohne Aufwand machbar, da die K 31 2014 vollsa-

niert worden sei. Der Ast in Richtung Heimbach werde bis zum „Seibertshof“ eingezogen und zum Feldwirtschaftsweg umgewandelt. Eine neue Bahnbrücke müsse nicht gebaut werden. Der rund 100 Meter lange Teilabschnitt vom „Seibertshof“ bis zur L 169 werde inklusive der Reichenbachbrücke saniert und zur Gemeindestraße abgestuft. Zu beteiligen seien hier die drei Ortsgemeinden Ruschberg, Heimbach und Reichenbach. Nach der Abstufung hätten die Gemeinden auf ihrer Gemarkung die Unterhaltung ihrer Gemeindestraße sicherzustellen.

Als Alfred Heu durch den Anruf der NZ von diesem Vorhaben erfährt, reagiert er – gelinde gesagt – überrascht. Von einer solchen Variante sei in den Vorgesprächen

mit der Gemeinde nie die Rede gewesen. „Am 14. November 2019 fand zu dem Thema in Baumholder eine Besprechung statt“, berichtet er. „LBM und Kreis erläuterten ihre Vorstellung bezüglich einer Abstufung, wie sie vom Straßengesetzgeber gefordert wird. Damals wurde eine ganz andere Vorgehensweise vorgestellt.“

Das Beschlusspapier für den Ausschuss sei geradezu das Gegenteil der Gesprächsergebnisse von 2019. Seitens der Kreisverwaltung sollte die abschließende Planung im Gemeinderat Ruschberg vorgestellt werden, das sei bisher nicht geschehen, moniert Heu. Ursprünglich im Gespräch sei gewesen, dass die Ortsgemeinde den Ast, der von der Baumholderer Kreuzung in den Ort führe, über-

nehmen solle. Um den Winterdienst für diesen Abschnitt würde sich dann der LBM auf Kosten der Gemeinde kümmern, habe es weiter geheißen.

„Eine Umwandlung des Abschnitts in Richtung Heimbach in einen Feldweg war zu keinem Zeitpunkt in Erwägung gezogen worden“, betont Heu. „Das ergibt ja überhaupt keinen Sinn im Hinblick auf den Busverkehr.“ Mehr als 50 Busse nutzen täglich die K 31 – fahren auf der einen Seite rein, auf der anderen Seite raus. Wenn die Bahnbrücke abgerissen sei, müssten die Busse im Ort drehen – dafür sei kein Platz da, so Heu. Ganz davon abgesehen, dass die Gemeinde eine Zufahrt verliere. „Das wäre ein krasser Einschnitt in die Entwicklung des Dorfes.“

RPR1.

GESCHENKE

GARANTIE

**7 Uhr
Radio an**

wibayvaru